

Ottendorfer Zeitung.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Wochenblatt und Anzeiger

Neueste Nachrichten Bezirks- und General-Anzeiger

Annahme von Anzeigen bis spätestens
Mittags 12 Uhr des Erscheinungstages.
Preis für die Spalte 10 Pf.
Zeitraumender und tabellarischer Satz
nach beizuhaltendem Tarif.
Bei Wiederholungen Preisermäßigung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonntags abends.
Bezugspreis: monatlich 40 Pfg.,
zweimonatlich 80 Pfg., vierteljährlich
120 Mark.
Einzelne Nummer 10 Pfg.

Wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rühle in Groß-Okrilla.

Nr. 130.

Sonntag, den 31. Oktober 1909.

8. Jahrgang.

Bekanntmachung,

die Einkommen- und Ergänzungssteuerdeklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration der steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgeht.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugehört werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis zum 20. November 1909

zum 20. November 1909

bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei dem Gemeindevorstande unentgeltlich verabreicht.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft

stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen

Verseinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien,

Wohlfahrtsvereinen mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.) sowie die Vertreter von

Personen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgegliederten Personenerben und Vermögens-

erben aufgefordert, für die Deklaranten, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder

ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben, bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuer-

deklaration überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande auch

einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Oktober 1909.

Der Gemeindevorstand

Rühle.

Das Dachstroh auf hiesigen Kernenbaule soll

Sonntag, den 31. Oktober dieses Jahres, vormittags 11 Uhr

an den Meißelbietenden, unter den zuvor bekannt gegebenen Bedingungen versteigert werden.

Grossokrilla, am 30. Oktober 1909

Der Gemeindevorstand

Rühle.

Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

erhält Einlagen mit 3 1/2 % und expediert an jedem Wochentage von 8-1, und von

2-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Einlagen werden streng geheim gehalten

Einlagebücher fremder Sparkassen werden kostenfrei übertragen.

zum Reformationsfest!

Weiheslocken klingen

Weithin durch der Deutschen Vaterland.

Und mit Jubelrufen und Singen

Wird Luther heut genannt.

Der Mann, der unserm Vaterland

Das rechte Beten hat gelehrt!

Der frei gemacht uns von Tand

Und frei von allem, was verkehrt.

Nicht eitle Menschenwerke

Vermögen Hilfe Dir zu bringen!

Nur Dein Gebet und Glaubensstärke

Kann Gottes Segen Dir erringen.

So hat Luther einst gelehrt!

Gelehrt trotz Hohn und Spott!

Und staunend hat die Welt gehört

Die Kunde von dem rechten Gott.

Drum laßt hell die Glocken klingen

Weithin von Turm zu Turm.

Entfesselt unter Jubelrufen

In Aller Herzen Freudesturm!

Vertilgtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 30. Oktober 1909.

Die alljährlich wird am kommenden

Reformationsfest für die Zwecke des Gustav

Adolf-Vereins, welcher die evangelischen

Landesgenossen die in der Zerstreung unter

Landesgenossen leben in ihren kirchlichen

Verhältnissen unterstützt, eine Kollekte ver-

anstaltet. Es wird auf diese wichtige Wer-

ke an dieser Stelle noch besonders aufmerksam

gemacht.

Unsere Freiwillige Feuerwehr bezieht

am Sonntag die Feier ihres 8. Stiftungsfestes.

Fröhliche Stunden stehen den Besuchern bevor, denn den Freunden von guter Musik wird solche von besten Kräften geboten und der das Fest beschließende Ball wird allen Dänen Freude bringen, die um seinetwillen lange schon die Silvesterfeier herbeisuchten. Ueber allem aber wird wieder jener Frohsinn herrschen, der die vergangenen Gründungsfeiern stets so harmonisch verlaufen ließ.

— Für den Krieg muß man getücht sein, aber auch für das Geschäft! Die beiden Monate November und Dezember gehören in ihrer Art zu den regsamsten im ganzen Jahre, und von ihrem befriedigenden Verlauf hängt zum guten Teil ein guter Bilanz-Abschluß ab. Der Kaufmanns- und Gewerbetreibende sorgt darum bei Zeiten vor, er rüstet sein Lager aus mit allen modernen Neuheiten für das Winter- und Weihnachtsgeschäft. Und an solchen Neuheiten fehlt es ja nie; ja man möchte sagen, je schlechter die Zeiten genannt werden, um so mehr Nähe wendet die Industrie an, um das Publikum zu erfreuen, seine Kaufkraft anzuregen. Die moderne Technik hat so viele neue Formen und Artikel erfunden, daß sie wirklich Freude erwecken, zumal damit ein Preis verbunden ist, der allen Geldbörsen gerecht zu werden sich bemüht. Da sind aus allen Richtungen der Windrose die vielgewandten Commis voyageurs zu den Geschäftsinhabern gekommen, sie, die oft verkannt, aber darum doch so außerordentlich wichtigen und tätigen Vermittler zwischen Engros- und Detail-Handel. Und nach ihren Musterkollektionen ist dann die Summe der Orders ergangen. Bis alle Aufträge ausgeführt sind, laufen ja noch verschiedene Wochen ins Land. Aber die zeitliche Rüstung für den Umsatz war noch immer die wirksamste, denn es ist dann die Möglichkeit gegeben, im Wege der Ankündigung die Geschäftskunden rechtzeitig über alle die neuen Herrlichkeiten zu informieren.

Dresden. Am Mittwoch abend entstand auf der Wettinerstraße ein großer Menschenauflauf, als ein angetrunkenes Gelegenheitsarbeiter zur Wache geschafft werden sollte. Er widersetzte sich in heftigster Weise, und erst

als er gefesselt war, gelang die Beförderung des Rententen nach der Wache. Etwa 500 Personen begleiteten den Transport.

Birna. Eine Karpfenprähme, die am Ebufer unterhalb des Carolabades in Birna gebaut und im Strome mit lebenden Karpfen besetzt worden war, hat am Dienstag ihre Reise stromab angetreten. Auf den eigenartigen, nur wenige Zentimeter aus dem Wasser ragenden Fahrzeuge war für die Besatzung eine kleine Schutzhütte erbaut. Die Prähme beladert etwa 2000 Zentner Karpfen stromab, die einem Werte von 160 000 bis 2000 Mark entsprechen.

Birna. Durch den früh 6 Uhr 9 Minuten nach Dresden ausgehenden Personenzug wurde vorgestern auf hiesigem Bahnhof ein junger Mann aus Mühlendorf bei Bohmen tödlich überfahren. Er dürfte noch einigen bei ihm vorgefundenen Notizen freiwillig in den Tod gegangen sein.

Meißen. In den Ratsweindbergen ist am Montag mit der Weinlese begonnen worden; sie wird am Freitag voraussichtlich beendet werden, jedoch dann das Brethen und der Mostverkauf beginnt. Infolge der nunmehrigen Nachfröste konnte nicht mehr länger gewartet werden, auch ist durch den schönen sonnigen Herbst die Güte des Weines beträchtlich gestiegen, jedoch ed einen guten Tropfen geben wird.

Leipzig. Ein frecher Spitzbube hat in der letzten Zeit in verschiedenen Stadtteilen sein Unwesen getrieben. Er verschaffte sich nachts mittels Nachschlüssels Eingang in Wohnungen und schlich sich gewöhnlich in die Schlafstuben ein, wo er die abgelegenen Kleidungsstücke vikarierte. Kürzlich wurde er in einem Grundstück der Eisenstraße auf frischer Tat ertappt und in einer Dachkammer eingeschlossen. Es gelang ihm, durch ein Dachfenster zu entkommen. Nachdem der vorzogene Geselle über die Tücher einer ganzen Häuserreihe gestrichelt war, stieg er durch ein Dachfenster in eine Wohnung eines Hauses der Schenkendorffstraße ein, verschaffte sich dorthin den Vorkast- und Hauschlüssel und entkam wieder, ohne daß die schlafenden Bewohner etwas von der nächtlichen Visite gemerkt hätten. In jenem erst vor kurzem aus dem Zuchthaus entlassenen 28 Jahre alten Arbeiter, der in der Nacht zum Mittwoch in einem Grundstück der Döwalsstraße überfallen und nach einer anstrengenden Jagd dingfest gemacht wurde, ist der gefährliche Dieb endlich erwischt worden.

Baugen. Das auf zweifelhafte Weise aus dem Leben geschiedene, in Riesa bei dem Fabrikdirektor Runy'schen Ehepaar in Stellung gewesene Dienstmädchen Rosa Weyel stammt aus Sanda (Erzgebirge). Die Meldung, daß Mädchen Selbstmord begangen habe, scheint sich zu bewahrheiten. Die Weyel soll wenige Tage vor ihrem Ableben in Baugen einem befreundeten Mädchen Selbstmordgedanken geäußert haben. Von bishunterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß Frau Direktor Runy am Dienstag aus der Unterjuchungsbast entlassen worden ist und daß die Bemerkung, wonach Herr Direktor Runy ebenfalls verhaftet sein soll, den Tatsachen nicht entspricht.

Regis. In der Nacht zum Donnerstag ist auf dem hiesigen Kohlenwerk der 51 Jahre alte Kesselheizer Paul Gerlach vom Kesselboden aus in den Kohlenrichter gefallen und von drei nachstürzenden Kohle verschüttet worden. Er konnte nur tot geborgen werden.

Mittweida. Die Umwandlung der Automobilverbindung Mittweida-Burgstädt-Eimbach in eine elektrische Bahn ist wieder einen Schritt näher gerückt. Wie Bürgermeister Dr. Roth-Burgstädt dieser Tage mitgeteilt hat, sind Verhandlungen mit einem großen Frankfurter Bankhause, betreffend die Finanzierung des Unternehmens, dem Abschluß nahe.

Siebenlehn. Der Milchhändler und Hausbesitzer Karl Schmeier aus Dresden-

Wieschen ist am Mittwoch abend in der 7 Stunde zwischen Großvoigtsberg und Reichenbach tot aufgefunden worden. Da sich an der linken Schläfe des Verstorbenen eine größere Wunde befand, so nahm man zunächst an, daß ein Raubmord verübt worden sei, obwohl bei dem Toten noch 370 Mark bares Geld vorgefunden wurden. Man suchte sich das damit zu erklären, daß die Räuber geflüchtet worden seien. Die aufgenommene Verfolgung führte zur Verhaftung von 2 Landstreichern, von denen jedoch der eine wieder freigelassen werden mußte, während der andere in Haft verblieb, weil es sich herausstellte, daß er nicht straflos verurteilt war. Die ursprüngliche Annahme, daß es sich um einen Raubmord handelte hat sich nicht bestätigt, jedenfalls hat Sch., der Verwandte besucht hatte und dann zur Erreichung des Heimatzuges rasch gelaufen ist, infolge der Ueberanstrengung einen Gehirnschlag erlitten, der dem Leben des jetzt 50 Jahre alten Mannes ein Ziel setzte.

Glauchau. Um eine bedeutende Summe betrogen wurde der hiesige Rabattparcerein durch einen Arbeiter in einer Papierfabrik, der eine Anzahl der Rabattparbücher und -marken, die der genannte Verein, nachdem sie von ihm eingelöst worden waren, der Papierfabrik zur Vernichtung übergeben hatte, entwendete und nochmals einlösen ließ.

Plauen. Der bei der Firma J. A. Preßler beschäftigte 28 jährige Vorarbeiter Schubert aus Thiergarten wurde von der Transmissionswelle erfaßt und eingeklemmt. Dem Unglücklichen wurde der Brustkasten gequetscht, er erlitt auch schwere Kopfverletzungen.

Eibenstock. Das königliche Hauptzollamt zu Eibenstock erläßt an die sächsischen Grenzbesitzer zu Adorf, Ebnath, Göttingen u. durch die Gemeindevorstände folgende Ermahnung und Verwarnung: „Die seit Jahren gemachte Wahrnehmung, daß der Viehschmuggel über die sächsisch-böhmische Grenze in der dortigen Gegend trotz der verstärkten Grenzbewachung noch immer fortdauert, und daß sich daran eine größere Anzahl dießseitiger Grenzbesitzbesitzer in der Hauptsache als Aufpoßer und Aufsucher des Geländes nach Grenzaufsichtsorganen beteiligten, gibt dem Hauptzollamte Veranlassung, den Herrn Gemeindevorstand zur Veranlagung an die Ortsbesitzer davon in Kenntnis zu setzen, daß am 7. September bei einem Zusammenstoß von Grenzaufsichtern mit Viehschwarzern von den letzteren zuerst Schusswaffen gegen die Grenzaufsichter angewendet worden sind, die Grenzaufsichtsorgane erneut angewiesen worden sind, beim Zusammentreffen mit angeschwägten Viehtransporten von den Schusswaffen zunächst gegen das Vieh und, falls das Vieh auf den Anruf abgetrieben werden sollte, auch gegen die das Vieh begleitenden Personen nach Maßgabe der über den Gebrauch der Schusswaffen durch die Grenzaufsichter bestehenden Vorschriften nachdrücklichen Gebrauch zu machen. Grenzbesitzer, die ungeachtet dieser Warnung sich auch weiter am Viehschmuggel beteiligen, gefährden also, wie hierdurch ausdrücklich betont wird, ihre Gesundheit und ihr Leben in ganz erheblichem Maße.“

Reichenbach. Das große Los, das diesmal mit der 300 000 Mark-Prämie zusammen auf die Nummer 16 805 fiel, hat nach Reichenbach die Summe von 204 000 Mark gebracht. Die Gewinner sind zum Teil Leute, die bisher nicht gerade mit irdischen Gütern gesegnet waren. Unter anderem wurde ein Fünftel-Los von vier Arbeitern der hiesigen Maschinenfabrik und Eisenlegerei bei der Firma J. G. Braun zusammengepielt; jeder von ihnen erhielt somit die stattliche Summe von 17 000 M. abzüglich der 16 Prozent.

Von Nah und fern.

Ein „blinder“ Passagier brachte dieser Tage das Kunststück fertig, auf dem Verdeck eines Eisenbahnwagens des Güterzuges Hamburg-Berlin, das er auf einer kleinen Holzstange befestigt hatte, fast die ganze Reise unbemerkt mitzumachen. Erst in Paulinenaue, kurz vor dem Ort, wo der Zug gegen 11 Uhr abends aufhört, wurde der sonderbare Fahrgast auf seinem luftigen und billigen Plätzchen von einem Bahnbeamten entdeckt. Der blinde Passagier schwang sich behend von seinem hohen Sitz nach unten und lief nach der anderen Seite zu, wo er eben eingetroffene Berliner Verjüngung traf. Trotz der energischen Verfolgung durch die Beamten konnte sich der blinde Verjüngungsbegleiter in der herrschenden Dunkelheit unbemerkt aus dem Staube machen.

Ein ewigjünger Magistrat herrscht in dem Markt in der Oberpfalz. Er hat dem Publikum einmütig eine Pflanze ererbt, wegen des Schimmels über Magistratsbeschlüsse in den Rathhäusern. Das sei geeignet, die Würde der Rathsherren zu untergraben, so heißt es in dem betreffenden Beschlusse des Magistrats.

In den Flammen angekommen. Bei einem Brande in Barbo (Polen) kam ein bejahrtes Ehepaar in den Flammen um, die beiden Bewohner des Hauses retteten sich durch Sprung aus dem Fenster.

Einbrecher und Brandstifter. In Landen bei Ulm ist das zurzeit unbewohnte freisinnige Holzsteinische Schloss Buchmannshaus durch zwei junge schwebische Handwerksburschen eingedrungen und niedergebrannt worden. Ein Teil des Schlosses kam in Brand, das die beiden unterwegs verloren, schickte auf ihre Flucht. Einer der Einbrecher, die man bisher noch nicht ergreifen konnte, hat trotz seiner Flucht bereits drei Jahre Zuchthaus verbüßt.

Von Hundstößen zerissen. Im Amtsgerichtsgefängnis in Weihenhorn (Bayrisch-Schwaben) wurde ein Mauerer, der eine achtstündige Haftstrafe zu verbüßen hatte, mit Blut und Wunden bedeckt, die er sich selbst beibrachte haben sollte, im Korridor des Gefängnisses liegend von seinen durch die Gefängnisverwaltung telephonisch herbeigerufenen Eltern angetroffen und ist bald darauf gestorben. Der Mauerer des Toten ist angeklagt mit dem Tode bedeckt, in den Schuhen soll Blut getreten haben, die Kleider aber und über dem Hundsbauern bedeckt gewesen sein. Der Angeklagte ist wahrscheinlich von Hundstößen zerissen worden, denn die Frau des verschwundenen Gefängniswärters hat erklärt, sie sei aus Furcht vor dem Gefangenen nur mit Hundstößen in den Hof gegangen.

Liebesdrama auf der Festung Grauburg. Auf dem Fort Gourbiere bei Grauburg spielte sich ein hübsches Liebesdrama ab. In einer Dienstwohnung wurde ein 21-jähriger Mann vom Infanterie-Regiment Nr. 175 durch einen Verstoß aufgefunden. Er hatte sich eine Kugel in die linke Schläfe geschossen, wodurch er kriegsangelassen war. Neben ihm lag die 17-jährige Tochter eines Arbeiters. Ein Liebesdrama das Herz hatte sie getötet. Aber die Ursache des Liebesdramas ist nicht bekannt, das wird angenommen, daß der Verurteilte das Mädchen mit ihrem Einverständnis erstickt hat, dann sich selbst töten wollte. Er hatte das hübsche Mädchen am Getreidemarkt erst vor kurzem kennen gelernt und es scheint, daß sich aus dem großen Bildungsunterschiede zwischen ihnen ein unglückliches Verhältnis entwickelt hat. Der Verurteilte stand erst seit einem halben Jahre im Gefängnis. Er wurde im Garnisonlazarett aufgenommen, konnte aber infolge seiner schweren Verletzung keine weitausgehenden Angaben machen.

Ausfreitungen eines Kosaken an der russischen Grenze. In dem russisch-deutschen Grenzort Brudzew erschien ein betrunkenen Kosak am Güterhofe und geschlug den Wächter und den Wächter. Von den herbeieilenden Gutsbesitzern wurde er durch Schüsse schwer den Schenkel, den Arm, die Hand und einen Nagel. Dann schloß er mit seinem Gewehr gegen das Herrenhaus, dessen Bewohner sich in die hinteren

Zimmer geflüchtet hatten, nachdem sie Fenster und Türen verbarrikadiert hatten. Sie wurden infolgedessen von den fortgesetzt einschlagenden Geschossen nicht getroffen. Durch herbeieilende Grenzsoldaten wurde der Kosak nach zweifelhafte Gefecht entwaffnet und gefesselt.

Der Kirchenraub in Czestochau, bei dem den Dieben kostbare Kirchenschmuckstücke im Werte von 15 Millionen in die Hände fielen, hat ganz Polen in Aufregung versetzt. Nach dem B. L. wurde der ebenfalls gestohlene echt goldene, aus massivem Metall geschmiedete Mantel des Heiligenbildes in einer Seitenstraße Czestochaus unweit des Bahnhofs aufgefunden; er war aller Kostbarkeiten beraubt. Man nimmt an, daß die Einbrecher mit den Goldstücken und Perlen ins Ausland geflüchtet sind und die Perlen in Amsterdam, London oder Paris veräußert werden.

Überfall auf einen ungarischen Kleinbahnzug. Da der Kleinbahnzug bei dem ungarischen Ort Szabadhely mehrmals gestoppt überfahren hatte, rittete sich eine Gruppe walachischer Ortsbewohner zusammen, überfiel den Kleinbahnzug und brachte ihn durch Ziehen der Notbremse zum Stehen. Die Rumänen verlegten den Kondukteur und mehrere Passagiere, die sich zur Flucht setzten, schmer, schlugen Türen und Fenster ein und räuberten sodann in dem nahen Wald. Der Zug konnte erst dann seinen Weg fortsetzen.

Notenvergiftung auf einem französischen Kreuzer. Großes Aufsehen hat es in Paris erregt, daß auf dem Kreuzer „Dupon de Lome“ fast die gesamte Mannschaft unter heftigen Vergiftungserscheinungen erkrankt ist. Etwa 30 Personen sollen sich in Venedig aufgehalten und sind in das Marinehospital übergeführt worden. Es scheint, daß die Mannschaft verdorbenen Meeresfleisch bekommen hat. Eine eingehende Untersuchung ist angeordnet worden.

Reflexexplosion auf einem Pariser Bahnhof. Bei der Anbeugung der für die Passagierwaggons bestimmten Fußwörter erfolgte aus unbekannter Ursache in der Pariser Ökonomie eine Reflexexplosion, durch die ein Mann getötet und fünf schwer verletzt wurden.

Automobilunfall. Der Luftschiffer Henri Kapferer machte im Automobil in Gesellschaft seines Bruders Marcel und eines Herrn Chenu, sowie dessen Frau von Paris einen Ausflug nach dem Luftschiffhafen von Beauval bei Mour. Beim Verlassen des Dorfes Lorch sprang eine Feder des Automobils, das dadurch aus dem Gleichgewicht gebracht wurde, einen Wagen befand und gegen einen am Wegrande stehenden Apfelbaum rannte, wo es zum Stehen kam. Alle Insassen wurden herangezogen. Die Eheleute Chenu trugen keine Verletzungen davon. Marcel Kapferer erlitt nur leichte Hautabrisse, aber Henri Kapferer wurde fast vollständig kataplexiert. Trotz der unerbittlichen Schmerzen und des Blutverlustes ging er doch zu Fuß bis nach Rueil, wo er von einem Krake verhaftet wurde. Man hofft, daß Kapferer in ein paar Wochen wieder hergestellt sein wird.

Explosion auf einem englischen Panzerkreuzer. In dem Zeitraum des zur Übernahme von Reparaturen im Hafen von Devonport liegenden Panzerkreuzers „Hogue“ ereignete sich eine Explosion. Acht Personen wurden verletzt, darunter zwei schwer. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Die Begnadigung. Wenn Herr Ferrer begnadigt worden wäre, so wäre es nicht das erste Mal gewesen, daß in Spanien durch königlichen Willen ein Todesurteil aufgehoben worden wäre. In ihren Erinnerungen erzählt Adolphe Hissier ein Beispiel, das dreißig Jahre zurückliegt. In Madrid war ein Soldat, namens Charpado, zum Tode verurteilt, weil er in der Erregung einen Sergeant bedroht hatte. Volkskundgebungen fanden statt; schließlich wandte man sich an die Kaiserin mit dem Antrag, Gnade für den Unglücklichen zu erwirken. Die Kaiserin Marie Christine besuchte

am Abend das Theater. Adolphe Hissier hat um eine Audienz und in der Pause wurde die Kaiserin in der königlichen Loge empfangen. Die meisten Minister waren anwesend, als die Kaiserin eintrat, niederkniete und bat, Majestät, Gnade für Charpado: lassen Sie sich rühren. Er hat gefehlt, aber bereuen Sie den Unglücklichen milde und schenken Sie einem treuen Unterthanen das Leben, der bereit ist, morgen sein Blut für seine Kaiserin zu opfern.“ Die Kaiserin war gerührt: sie werde versuchen, allein der Ministerpräsident behauptete... Aber die Kaiserin fiel ein: „Wenn Eure Majestät einer Herzensregung folgen, wird er gewiß nicht wiedersehen können.“ Der Minister trat einen Schritt vor und neigte zustimmend das Haupt. — Da drückte die Kaiserin mit die Hand, hob mich auf und sagte: „Ja, er soll begnadigt werden.“ Und sofort unterschrieb sie das Dekret.

Verstümmelter Bankraub in Moskau. Am hellen Tage wurde im Mittelpunkt von Moskau der Versuch gemacht, die Vereiniigte Bank zu überfallen. Eine Anzahl stark bewaffneter Räuber drang auf den Kassierer ein und schloß auf ihn, ohne ihn zu treffen. Es gelang, einen Teil der Räuber zu verhaften, ehe der Raub ausgeführt werden konnte. Die anderen entkamen.

Eine Kunstwelle hat die Stadt Santa Rosa überschwemmt und beträchtlichen Schaden angerichtet. Gleichzeitig ist der Fluß Umuacinta in der Nähe der Städte Jalapa und San Juan Bautista aus seinen Ufern getreten und hat die ganze Gegend überschwemmt. Verluste an Menschenleben sollen nicht zu beklagen sein. Der Sachschaden wird aber auf mehrere Millionen geschätzt.

Gerichtshalle.

Breslau. Wegen fortwauernder Jochprellereien wurde ein junges Mädchen von 22 Jahren, die wegen des gleichen Vergehens verurteilt ist, zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt.

Halle a. S. Der schon vorbestrafte 35-jährige Russe Richard Jelling unterstellte im August d., nachdem er kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen war, einem hiesigen Kaufmann 40 M. Mit dem Gelde wollte er ins Ausland gehen. Die Reiseanstellung beschaffte er sich auf Kosten eines Stubenbamben, dem er fast sämtliche Sachen, drei Anzüge, zwei Überzieher usw. stahl. Der Arzte stand nach seiner Angabe „gewissermaßen nackt“ da. Jelling gelangte mit seiner Diebstehbeute bis Köln, stellte sich dann aber, da ihm das Geld ausging, leicht der Bekörde. Die Strafkammer richtete seine Handlungsweise gegen Dienstherrn und Kollegen als höchst gewissenlos und bestrafte ihn mit einem Jahre drei Monaten Zuchthaus nebst drei Jahren Ehrverlust.

Vom Zarenhofe.

PR Ein Eingeweihter berichtet über die Sicherheitsmaßregeln am Zarenhofe: Die Fenster der direkten Wohnräume des Zaren sind nicht zum Öffnen eingerichtet, denn das Zuschlagen der Fensterläden löst dem Monarchen ungewohnten Schreden ein. Um eine Ventilation zu erzielen, hat man hinter den mit Glasjalousien versehenen Fenstern Schieberfenster angebracht, die sich in die Wand laufen und nicht zuschlagen können. In den Vorzimmern zum Arbeitszimmer des Zaren dürfen keine Teppiche liegen, damit jeder in die Nähe kommende gehrt werden kann. Auf dem Arbeitsstisch des Zaren befindet sich stets der goldene Revolver und an der Querseite des Tisches hingend ein kurzer Degen ohne Scheide. Ein Siregel sorgt für dem Arbeitsstisch stets dafür, daß der Zar hinter sich sehen kann, so daß er die Bewegungen der Adjutanten verfolgen kann. Die Tür zum Arbeitszimmer des Zaren ist vom Vorzimmer aus nicht zu öffnen, sie öffnet sich vielmehr durch elektrischen Strom, der vom Tisch des Zaren aus reguliert wird. Der Audienzsaal weist an den Wänden Seitenfenster auf, durch die die Leibwache die „Gasse“ des Zaren

beobachten kann. Es ist bei Audienzen mit Gut oder Kopfbedeckung Gebrauch, daß das Vorkleidungsstück am Eingang des Zimmers abgelegt wird, damit in demselben keine Vorkleidungsstücke in die Nähe des Zaren gebracht werden können. Zwischen dem Audienzsaal und dem Zaren bleibt stets ein Zwischenraum von fünf Schritt; nie arbeitet der Zar zusammen mit einem Minister an einem Tisch; es darf sich überhaupt niemand in Gegenwart des Zaren setzen. Die Zugänge zu den Privatgemächern der Zarenfamilie werden in kurzen Abständen durch Schildwachen besetzt, die jedoch keine Patronen haben. Aberhaupt muß die Palastwache die Munition an den Kommandierenden der Wache während der Zeit des Wachdienstes abgeben. — Noch größere Sicherheitsvorkehrungen weisen die intimen Gemächer auf. Im ziemlich kleinen Schlafkabinett des Zaren weist das Bett keine Höhe auf, es ist vielmehr bis zum Fußboden „zu“, was natürlich, damit sich niemand unter dem Bett verstecken kann. Ursprünglich hatte dieses Zimmer noch einige Tapetenlöcher, die in kleinere Kammern führten, wohin sich der Zar im Notfall flüchten könnte. Diese Kammern sind aber jetzt zugemauert, da sie den gegenläufigen Zweck erfüllen können, daß sich jemand in ihnen verstecken kann. Die Gasheizleitung und der elektrische Strom sind im ganzen Schlosse zur Vermeidung nachts ausbrechender Feuergefahr mit dem Augenblick abzufallen, in dem sich der Zar zur Ruhe begibt. Nikolaus der Furchtsame, hat selten eine gute Nacht. Oft genügt ihm das Brennen einer Kerze nicht, er läßt sich durch den Kammerdiener weitere Kerzen anzünden, damit es heller wird. Aber auch das genügt ihm meist nicht. Er steht dann auf und verbringt die Nacht lesend, um erst bei Tagesanbruch zu Bett zu gehen. Dabei ist der Zar nicht feige. Als er früher einen Hund bei sich im Zimmer hatte, kam es oft vor, daß dieser „anschlag“, wenn die Wache wechselte. Stets sprang dann Nikolaus auf und stand immer noch bewaffnet, für den erwarteten Mord bereit, wenn schon längst sein Leibdiener auf ein Klingelzeichen herbeigekommen war. — Holste, die schon das Vertrauen des Zaren besitzen, beklagen sich darüber, daß es die nachts schlafenden Minister sind, die die Angst des Zaren erhöhen, um daraus Nutzen zu ziehen. Im Zivilkabinett wird z. B. eine genaue Liste der Attentate und der geplanten Anschläge geführt, die der Zar täglich studiert, um — nach Annahme seiner Minister — Gegenmaßnahmen zu treffen. Keine Zeitung bekommt der Zar zu lesen. Er sammelt seine Kenntnisse der Außenwelt aus den Vorträgen seiner Minister, die auf Wunsch aufgezichnet und als „Journal“ geführt werden. Ein literarisches Bureau sammelt zudem Hofnachrichten aus Europa, die für den Zaren in russischer Übersetzung täglich vorgelesen werden. Der Zar Nikolaus ist aus diesem Grunde über die Stimmung im Volke keineswegs unterrichtet. Zur Milde und Großmütigkeit neigend, würde er oft lieber anders handeln, wenn ihm nicht ständlich eingeredet würde, daß dies falsch angesehen werden würde. Gemordet, verbannt und spioniert wird im Namen der Minister, gehängt wird vom Zaren, der in totaler Verkennung der wirklichen Verhältnisse und in permanenter Angst um sein Leben alles aufheißt, was man ihm zu seinem Schutze vorschlägt. Kein Mensch würde Gefahr finden, der dem Zaren das Gegenteil beweisen wollte, er würde verbannt werden und würde das Opfer jener Stellen, die durch seine Offenheit Schaden haben würden. Er käme nicht zur zweiten Audienz, man würde ihn „beiseite schaffen“, so äußerte sich erst vor kurzem ein früherer hochlehnender russischer Würdenträger deutscher Abstammung und deutschen Namens.

Buntes Allerlei.

Abertumpft. „Hast g'lesen, Schorsch, da steht, daß ein Baron eine echte Perl'n in einer Kuffler g'funden hat!“ — „Dob is no gar niz! I' hab' neulich in einer Wurst ein halbes Rotorventil g'funden.“

sehen werden müssen. Es gilt nämlich für diesen Fall das besondere Recht, welches —

„Vermögen Sie sich nicht, Herr Justizrat, mir dies auseinanderzusetzen, ich kenne selbst ein wenig unsere Rechtsverhältnisse.“

„Gut! — Wie gesagt, Ihr Anspruch auf das Erbe stünde unumstößlich fest. Andererseits gewährt das erwähnte Recht dem Erblasser vollständige Freiheit — selbstverständlich unter Beobachtung bestimmter Formen — aber kein Verlangen zu versetzen, ohne auf Ansprüche, wie die Ihren, Rücksicht zu nehmen. Das heißt, um mich genauer auszudrücken, wenn ein Testament vorhanden ist, gegen dessen formelle Nichtigkeit keine Einwendung zu erheben ist, so kann gegen den Inhalt desselben auf Grund Ihrer Rechtsansprüche kein Einspruch geltend gemacht werden.“

Der Graf nickte. „Das ist vollkommen richtig.“

Der Justizrat schüttelte mit etwas unwilliger Miene den Kopf; er hatte offenbar erwartet, daß der Graf ihm mit einer Frage entgegenkommen würde. „Der Herr von Gallur hat nun ein solches Testament errichtet!“

Noch immer keine Frage, noch immer dieselbe gleichgültige Miene!

„Es tut mir leid, Sie, Herr Graf, darauf aufmerksam machen zu müssen, daß dieses Testament Ihnen eine schwere Enttäuschung bringen dürfte, das Erwarten, die zu heben Sie vollkommen berechtigt waren, nicht erfüllt werden, und zwar in einem Maße, das Sie sehr — sehr unangenehm.“

Der Graf zuckelte nachlässig mit den

Fingern auf den Schreibtisch: „Gestatten Sie jetzt mir eine Frage, Herr Justizrat, Band!“

„Bitte, ich stehe zur Verfügung.“

„Sie haben den letzten Willen meines Oheims aufgenommen, selbstverständlich in vollständig korrekter, unanfechtbarer Form, und werden, wie ich vermute, dasselbe auch in Ihrer Verwahrung behalten.“

„Ganz richtig,“ warf Dr. Band ein.

„So viel ich weiß, besteht die gesetzliche Verpflichtung — die übrigens für jeden unabhängigen Menschen schon aus moralischen Grundbegriffen selbstverständlich erscheint — über den Inhalt solcher Schriftstücke, die Ihnen im Vertrauen und kraft Ihres Amtes zur Kenntnis kamen, unbedingt Schweigen zu beobachten. Jede Mitteilung über diesen Inhalt erscheint daher als Vertrauensbruch und Mißbrauch des Amtes!“

Der Justizrat kniff die Lippen zusammen und sah den Sprecher mit einem finsternen Blicke an. „Ich habe Ihnen, Herr Graf, von dem Inhalt“ — er betonte das Wort — „keinerlei Mitteilung gemacht.“

„O doch, wenn auch nicht über die Einzelheiten, so doch über die Hauptpunkte, daß ich nämlich wahrscheinlich erntet sei!“

„Sie wukhen das?“

„Nein! Ich wukhte nichts davon und Ihre Mitteilung überreichte mich in der Tat, und ich arbe ohne weiteres zu; nicht angenehm. Doch bleiben wir vorläufig bei dem andern Punkte. Ich sehe voraus, daß Sie nicht gekommen sind, um mir bloß eine unbestimmte Andeutung zu machen, die mir kaum viel nützen

dürfte; bloß die Absicht, anzunehmen, mir damit eine unangenehme Stunde zu bereiten, habe ich keinen Grund. Sie sind jedenfalls, als Sie mein Zimmer betraten, entschlossen gewesen, mir auch über die Einzelheiten Mitteilungen zu machen und daran vielleicht Vorschläge zu knüpfen, die meinen Interessen entsprechen.“

Ihre Schlussfolgerungen sind etwas lächerlich,“ sagte der Justizrat, seine Stimme klang jedoch etwas unklarer.

„Ich finde sie nur nahelegend. Ein Mann, wie Sie, Herr Justizrat, begeht keine Torheiten. Und eine Torheit wäre es, wenn Sie durch Ihren Besuch bei mir sich kompromittiert hätten, ohne einen bestimmten Zweck im Auge zu haben. Ich mute dem Herrn Dr. Band nicht zu, daß er ohne genügenden Grund einen Schritt macht, der ein Mißbrauch seines Amtes ist, und seinem Ansehen, seinem Rufe geradezu widerbricht.“

„Nun ja denn, ich habe einen Grund.“

„Verzeihung, wenn ich Sie unterbreche, Herr Justizrat, ich muß aber noch einen zweiten Punkt berühren. Wenn Sie einen Vertrauensbruch begangen wollen, so hätte mich dies an und für sich nicht zu kümmern, aber in diesem Falle werde ich, sobald ich Sie anhöre, gewissermaßen Ihre Mitschuldiger, ganz abgesehen davon, daß Sie vielleicht mir Vorschläge entwickeln könnten, welche man nur jemand vorzulegen wagt, dessen man vollständig sicher ist, daß er sich unter Umständen über Bedenken hinwegsetzt. Ich gestatte mir nun die Frage, was gibt Ihnen Anlaß zu der Annahme, daß ich ein — sagen wir — struppeloser Mann sei?“

93 (Fortsetzung folgt.)

Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

Grosse Kirmesfeier

An beiden Tagen von Nachmittags an

starkbesetzte Ballmusik.

Für ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und sieht einem zahlreichen Besuch freundlichst entgegen.

Richard Vorwerk.

Gasthof z. 3 Linden, Seifersdorf.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

große Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag und Montag

gutbesetzte Ballmusik.

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen aufwarten werde und sehe einem zahlreichen Besuch entgegen.

Ernst Crepte.

Gasthof zu Grünberg.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

Grosse Kirmes-Feier.

An beiden Tagen von nachmittags an

starkbesetzte BALLMUSIK,

wobei ich mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen aufwarte. Einem recht zahlreichen Besuch sieht entgegen.

Edgar Beck.

Restaurant z. Rödertal, Cunnersdorf

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

grosse Kirmesfeier

Für vorzügliche Speisen und Getränke, guten Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet zu recht zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ernst Zschiedrich u. Frau.

Frachtbriefe

mit und ohne Firmendruck stets lieferbar Buchdruckerei H. Rühle

Gasthof zum treuen Hund, Seifersdorf.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

grosse Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag und Montag

schneidige Ballmusik.

Für ff. Speisen, Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen ist bestens gesorgt und ladet hierzu freundlichst ein

Hermann Walther.

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf.

Sonntag, den 31. Oktober und Montag, den 1. November

große Kirmes-Feier.

Am Kirmes-Sonntag

starkbesetzte Ballmusik.

Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wartet bestens auf und sieht zahlreichem Besuch entgegen

Karl Schmidgen.

Gas!

Die Unterzeichneten empfehlen ihr großes Lager in Leuchtern, Lampen, Wandarmen etc. sowie grössere und kleinere Kocher, Plätten und sonstige Zubehörtelle für Gas, sowie

Glühkörper

und alle andern Erfachteile.

Besonders aufmerksam machen wir auf unsere

Original Gräbin-Brenner.

ferner empfehlen wir uns zur Installation von Gasanlagen für Koch-, Leucht- und Heizwecke.

E. Müller,

Klempnerstr.

A. Langenfeld,

Schlosserstr.



Achtung Radfahrer!

Empfehle mein grosses Lager von

Stowers Greil-, Phänomen- u. Aegir-Räder elegante Damenräder

Freilaufnaben versch. Systeme, Glocken, Laternen, Mäntel, Schläuche und alle sonstigen Zubehörtelle.

Kurt Kunath, Mechan. Werkstatt

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Reparaturen an Fahrrädern und Kraftfahrzeugen aller Fabrikate und Systeme werden in bestingerichteter Reparatur-Werkstatt mit Kraftbetrieb fachmännisch u. billig ausgeführt.

Bahnrestaurant Weixdorf.

Besitzer: Fried. Wilh. Dettmann.

Jeden Mittwoch:

Eierplinsen mit Karlsbader Kaffee. — Schinken in Brotteig.

Feine Küche — gutgepflegte iBere.

Trauringe

ohne Löttinge. Das Beste was es gibt empfiehlt Carl Fiedig, Radeburg

Gravierung sofort und gratis.

Spielkarten

empfiehlt

die Buchhandlung.

Gas!

Zur bevorstehenden Kirmes

empfehle ich mein reichhaltiges

Schuh-Lager.

Ferner gebe ich von heute ab auf sämtl. Schuhwaren u. Reparaturen bei sofortiger Kasse 5 Prozent Rabatt ohne Preisauflschlag.

Besohlen auf Wunsch binnen zwei Stunden.

Rechtungsvoll

O. Schmidt Schuhmacher

Grundmühle

Wachau (Seifersdorfer Tal)

Allen Touristen, wie sonstigen Spaziergängern empfehle mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes

Restaurant

als beliebten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke, sowie kalte Küche.

Jeden Dienstag und Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

R. Ledmann.

Wäsche

zum Plätten wird angenommen bei Bilko, Lomitzerstraße Nr. 60.

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgehend Radebergs gewährt Spar- und Vorschussverein zu Radeberg e. G. m. b. H.

Gegründet 1859.

Telephon: Amt Radeberg Nr. 836.

Einige flotte Arbeiterinnen

finden dauernde und lohnende Beschäftigung. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Fleischerlehrling

Kräftiger Knabe, welcher Ostern die Schule verlässt, findet bei mir günstige Lehrstelle.

B. Zimmermann, Fleischerstr.

Frauenleiden

jeder Art als Weissfluss, Unterleibschwäche, Gebärmutterknickung, Verlagerung, Senkung behandelt nach dem neuesten Naturheilverfahren

Frau Clara Moschke Frauenheilkundige (25jähr. Hebammenprüfung) Radeberg, Birnauerstraße 26. Mittwochs keine Sprechstunde.

Schlachtvieh-Preise

am 28. Oktober 1909. Zum Auftrieb waren gekommen: — Ochsen 12 Ralben und Rühr, 11 Bullen, 1197 Ralben 57 Schafe und 1868 Schweine, zusammen 3150 Schlachtstücke. Es erzielten für 50 Rilo Ochsen Lebendgewicht 27-44 Mt. Schlachtgewicht 58-80 Mt., Ralben und Rühr Lebendgewicht 27-42 Mt., Schlachtgewicht 48-75 Mt., Bullen Lebendgewicht 30-42 Mt., Schlachtgewicht 60-73 Mt. Ralben Lebendgewicht 42-56 Mt., Schlachtgewicht 72-85 Mt., Schafe Lebendgewicht 30-45 Mt., Schafe Schlachtgewicht 67 bis 86 Mt., Schweine Lebendgewicht 52-61 Mt. Schlachtgewicht 68-78 Mt.

Kirchennachrichten.

Ottendorf Ofr. Ia. Sonntag, den 31. Oktober 1909. Vorm 9 Uhr: Feier des Reformationstages. Kollekte für den Gaukau Volk-Verein.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 31. Oktober 1909. Feier des Reformationstages. Redingen. Vorm 9 Uhr: Predigt Gottesdienst. Groß Itmannsdorf. Nachm. 1 Uhr: Predigt Gottesdienst. In beiden Kirchen Kollekte für den Gaukau Volk-Verein.